

# (kein) Ärger mit den mündlichen Noten

**Beitrag von „neleabels“ vom 25. Juni 2011 21:26**

## Zitat von Sarek

Ein Lehrerzitat, das ich vor Jahren irgendwo mal gelesen hatte:

"Ihr sagt mir, welche mündlichen Noten ihr erwartet, dann lachen wir gemeinsam darüber und ich sahe euch, welche Noten ihr bekommt."

Zugegebnermaßen unterrichte ich Erwachsene; aber trotzdem mache ich das genau so, nur ohne den Sarkasmus. Ich mache zweimal im Semester individuelle Beratungsgespräche mit meinen Schülern (wir haben offensichtlich keine Elternsprechtag.) Teil dieser Beratungsgespräche ist immer, dass ich zunächst eine Selbstseinschätzung von meinen Schülern einhole (ich gebe natürlich die Leistungen in Tests etc. zur Erinnerung nochmal an) - und zwar nicht in dem Sinne, was "sie sich wünschen", sondern ganz realistisch und ausführlich, wo ihre Stärken und Schwächen liegen. Erst dann lass ich sie diese Selbsteinschätzung in einer Notenzahl kondensieren, worauf ich dann meine Sicht der Dinge darlege. Das mache ich schon seit fünf Jahren und erstaunlicherweise liegen die Selbsteinschätzungen der Schüler doch recht nahe an dem Bild, das ich von ihnen habe - durchaus regelmäßig sehen sie sich sogar kritischer als ich. Das finde ich schon interessant; vielleicht ist es ein Faktor, dass man ganz ernsthaft über die Leistung redet und sie nicht als Verdikt verkündigt, wohlmöglich sogar öffentlich?

Ebenfalls habe ich die Erfahrung gemacht, dass auf diese Weise sehr viel Spannung und Konflikt aus der mündlichen Notengebung rausgenommen wird - Notenstreitereien habe ich kaum noch. Man muss sicherlich überlegen, wie eine solche Vorgehensweise für die Jugendschule geeignet ist, aber in der Oberstufe sähe ich da eigentlich kein Problem...

Nele

P.S. Natürlich ist ebenso wichtig, dass man jederzeit den Schülern darüber Auskunft geben kann, wie sie stehen, was sie an der Leistung verbessern könnten und wie sich das auswirken würde. Transparenz ist alles!